

Winzer, Obacht!

27. Juni 1927

Sonntag, den 26. Juni, wurde in Vaduz die ersten Spuren von falschem Mehltau gefunden (an der etwas empfindlicheren Riesling-Sylvanerrebe). In der Schweiz, so z. B. im Kanton Zürich, konnten Spuren schon vor fast einem Monat nachgewiesen werden. Es ist jetzt also der Bespritzung der Reben mit Bordeauxbrühe erhöhtes Augenmerk zu schenken. Desgleichen sollte, besonders in Beständen, in denen sich weisse Reben (Elbling) befinden, sofort nach der Blüte gegen den echten Mehltau geschwefelt werden. In einzelnen Gemeinden soll man mit Beimischung von kolloidalem flüssigem Schwefel zur Bordeauxbrühe gute Erfahrungen gemacht haben. In Vaduz wurden dieses Jahr zum erstenmale Versuche mit Horsts Kupferstaubmittel gegen falschen Mehltau gemacht. Es zeigten sich Verbrennungserscheinungen, wahrscheinlich durch zu starkes Bestäuben.

Also: Vorläufig spritzen mit Bordeauxbrühe gegen falschen Mehltau und Anwendung von Schwefel gegen den echten Mehltau und zwar unbedingt noch diese Woche!¹⁷⁰

Weinbau

12. Juli 1927

Die Winzergenossenschaft hält ab heute einen Apparat zum Schwefeln der Weinreben zur Verfügung ihrer Mitglieder. Das Ausleihen des Apparates besorgt Herr Johann Ospelt in der Herrengasse. Die Leihgebühr beträgt 30 Rp. für $\frac{1}{4}$ Tag, 60 Rp. für $\frac{1}{2}$ Tag und 1 Fr. für den ganzen Tag. Es sind bereits mehrfach Spuren von echtem Mehltau vorhanden, und ist fleissiges Schwefeln dringend zu empfehlen.¹⁷¹

24. Juli 1927

Die Weinberg-Exkursion in Vaduz

Sonntag, den 24. d. M., wurde unter Führung der beiden Bündner Fachleute, Rebmeister Heussi vom Plantahof und Altlandammann H. B. Wiher von

Jenins, eine von der Vaduzer Winzergenossenschaft veranstaltete Begehung der Vaduzer Weinberge vorgenommen. Um halb drei Uhr versammelte sich vor dem Gasthaus zum Löwen die stattliche Zahl von etwa 40 Winzern aus Vaduz, Schaan und Triesen. Die eingehende Besichtigung dauerte etwa $2\frac{1}{2}$ Stunden und schloss mit der Beschau der gegen 12'000 Reben enthaltenden Rebschule im Stöckler ab. Anschliessend erfolgte im Löwen bei einem ausgezeichneten Vaduzer Tropfen die Diskussion.

Die liebenswürdigen Gäste aus Graubünden zeigten sich über den Stand der Reben im allgemeinen befriedigt. Der Ansatz sei besser als in der Herrschaft, mit Ausnahme von Fläsch. Besonders gefiel die Neuanlage mit Drahtbau im fürstl. Bockwingert und das Spalier im Abtswingert. Auch die Rebschule wurde vom Herrn Verwalter Heussi gelobt. Manche Weinberge stehen tadellos da. Die Reben sind allgemein recht schön. Bemängelt wurde der gemischte Satz, die stellenweise viel zu alten Reben, besonders auch die Tatsache, dass einesteils sich zu hohe Reben, andererseits vielfach Schosse zu nahe am Boden sich vorfinden. Auch der Schnitt sei nicht überall tadellos. Die Schädlingsbekämpfung sei gut, doch dürfte noch etwas getan werden, besonders auch gegen den Sidum. In den oberen Lagen hat der Rotbrenner angesetzt. Die hier sich vorfindende Spielart des blauen Burgunders sei eine sehr gute, und sogenannte Spitzlauberinnen seien wenig vorhanden. Die vorhandenen seien unbarmherzig auszumerzen, und zwar nicht durch Vergruben, denn eine Spitzlauberin bleibe es, auch wenn sie vergrubt werde. Ein ziemlicher Teil der Diskussion wurde den veredelten Reben gewidmet. Herr Wiher hob hervor, alte Bestände mit guter Spielart und in guter Kraft sollten vergrubt, schlechte Bestände durch Neuanlagen mit veredelten Reben ersetzt werden. Ebenso wären überhaupt Neuanlagen mit veredelten Reben vorzunehmen. Um der Gefahr der Reblauseinschleppung vor-

¹⁶⁷ LVolksblatt, 16. März 1927, Nr. 22.

¹⁶⁸ LVolksblatt, 16. April 1927, Nr. 31.

¹⁶⁹ LVolksblatt, 18. Juni 1927, Nr. 49.

¹⁷⁰ LVolksblatt, 27. Juni 1927, Nr. 53.

¹⁷¹ LVolksblatt, 12. Juli 1927, Nr. 59.